



THE TWIOLINS

progressive classical music

Einfach mal die Fenster aufmachen und frischen Wind in die Klassikszene bringen. Die Twiolins sind die Pioniere der neuen Strömung ‚progressive classical music‘ und sorgen weltweit für Aufsehen und Euphorie in den Konzertsälen.

Ohr-verwöhnende Harmonik, weitgreifende Melodielinien und exzentrisch pulsierende Rhythmen sind das Markenzeichen ihrer Musik, bei der Klassik, Avantgarde, Minimal Music und Art-Pop zu einem rauschenden Klangkosmos verschmelzen.

Seit ihrem 12. Lebensjahr teilen sich die beiden Geschwister die Bühne. Zusammen haben sie zahlreiche Preise errungen und weltweit über tausend Konzerte gegeben.

Im Jahr 2009 gründeten sie einen eigenen Kompositionswettbewerb, an dem mittlerweile über 500 Teilnehmern aus 50 Nationen teilnahmen. Alle drei Jahre entsteht so ein neues, einzigartiges Repertoire, das die kreative Spitzenleistung der aktuellen Komponistengeneration repräsentiert.

Es ist Musik am Puls der Zeit, die abenteuerlustig und wild, aber auch zart und säuselnd sein kann. Sie will nichts beweisen, keine Konventionen brechen, sondern einzig und allein begeistern und genau das macht sie so revolutionär und unangepasst.

Wie eine universelle Sprache berührt sie das Innerste des Menschen und beflügelt die Twiolins, ihr immer wieder aufs neue Gehör zu verschaffen: Im perfekten Zusammenspiel, mit technischer Präzision und voller Leidenschaft.

Über 15 Jahre gemeinsame Bühnenerfahrung, über 1000 Konzerte weltweit // Einzigartiges internationales Repertoire durch Wettbewerbskonzept
Intensive Bühnenpräsenz, eigenes Lichtkonzept, moderierte Konzertprogramme // Begeistertes Publikum, neue jüngere Besucher, positive Konzertkritiken

REFERENZEN: Kultursommer Nordhessen, Weilburger Schlosskonzerte, Villa Musica, Musikerlebnis München, Podium Festival Esslingen, Kintai Music Festival Litauen
Philharmonie Baden-Baden, Brandenburgisches Staatsorchester, Deutsche Radio Philharmonie, Württembergisches Kammerorchester, Mannheimer Philharmoniker

THE TWIOLINS

GEMEINSAMER LEBENS LAUF, GEMEINSAME IDEE

Die Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler sind Spezialisten der Gattung Violinduo. In einem musikalischen Umfeld aufgewachsen – der Großvater Kapellmeister, die Mutter Kantorin und Cembalistin – haben sie durch den gemeinsamen Lebenslauf und das beständige gemeinsame Proben ein höchstes Maß an Zusammenspiel und eine einzigartige Klangidentität erreicht. Dass sie dabei nicht nur das vorhandene Repertoire perfektionieren, sondern auch die Tradition des Violinduos in das Hier und Jetzt übersetzen, ist für beide eine besondere Leidenschaft und ihr wichtigstes Anliegen.

Beide begannen mit 7 Jahren Violine zu spielen und nahmen bereits 4 Jahre später als Violinduo bei „Jugend musiziert“ teil, wo sie in den folgenden Jahren sechsmal den ersten Bundespreis errangen. Sie sind Preisträger der Adolf-Metzner-Stiftung, der Heinrich-Vetter-Stiftung, des Kiwanis-Club, des Bruno-Herrmann-Preises, des Europäischen Musikwettbewerbs und des Internationalen Violinwettbewerbs Hofheim, u.a.

Solistisch traten sie u.a. mit der Deutschen Radio Philharmonie, der Philharmonie Baden-Baden, dem Brandenburgischen Staatsorchester, dem Württembergischen Kammerorchester, dem Orquestra Simfònica del Vallès (Barcelona), dem New Ideas Chamber Orchestra (Litauen), den Mannheimer Philharmonikern, dem Kurpfälzischen Kammerorchester und auf und wurden mehrfach im nationalen und internationalen Funk und Fernsehen übertragen (SWR, SWR2, RBB, Center TV, Dsh TV u.v.a.).

Sie konzertierten international in den Ländern Indien, Bangladesh, Türkei, Tunesien, Spanien, Italien, Frankreich, Litauen, Österreich und Schweiz, bei nationalen und internationalen Festivals (u.a. Kultursommer Nordhessen, Weilburger Schlosskonzerte, Villa Musica, Musikerlebnis München, Podium Festival Esslingen, Kintai Music Festival Litauen, Salonfestival Essen, Rheinischer Frühling) sowie als Gastkünstler auf der MS Europa 2. Gemeinsame Konzerte gaben sie u.a. mit Gemeinsame Konzerte gaben sie bereits mit ‚Spark – die klassische Band‘ (Echo-Preisträger) und Yuri Revich (icma-Gewinner).

Beide studierten Violine bei Prof. Bratchkova an der Musikhochschule Mannheim (Diplom Künstlerische Ausbildung und Solistische Ausbildung) und geben seitdem ihr Wissen an nachfolgende Generationen weiter. Im Jahr 2009 veranstalteten die Twiolins erstmals den eigens initiierten Crossover Composition Award, um das Repertoire für zwei Violinen zu vergrößern und weiterzuentwickeln. 2012 wurden die Twiolins mit dem Helene-Hecht-Preis dafür ausgezeichnet. Aus den Preisträgerwerken entstand 2011 die CD „Virtuoso“, 2014 folgte „Sunfire“.

„Klang ★★★★★“
FONOFORUM (CD SUNFIRE)

„Neue deutsche
Welle der Klassik“
NEUE PRESSE COBURG

„The Twiolins bring
effortless virtuosity
and vivid personality“
THE STRAD

„Vielseitig,
mitreißend, virtuos“
NEUE MUSIKZEITUNG

„Virtuoses Können,
Vielseitigkeit und
große Bühnenpräsenz“
AACHENER ZEITUNG

„Geschwister im brillan-
ten Zusammenspiel“
FRANKFURTER NEUE PRESSE

„Moderne Klassik,
mitreißend gespielt,
charmant erklärt“
DIE RHEINPFALZ

„Viel Gefühl
in Töne gepackt“
MANNHEIMER MORGEN

„The Twiolins took
the audience to ecstasy“
NEW AGE, DHAKA

CROSSOVER COMPOSITION AWARD

NEUE QUELLE FÜR MITREISSENDES REPERTOIRE

Frischen Wind in die Kammermusikszene bringen und die Klassik neu beleben – das war das Ziel von Marie-Luise & Christoph Dingler, als sie 2009 den Crossover Composition Award (CCA) ins Leben riefen. Der Wettbewerb wird alle drei Jahre durchgeführt, um das Repertoire für die Besetzung zwei Violinen zu erweitern.

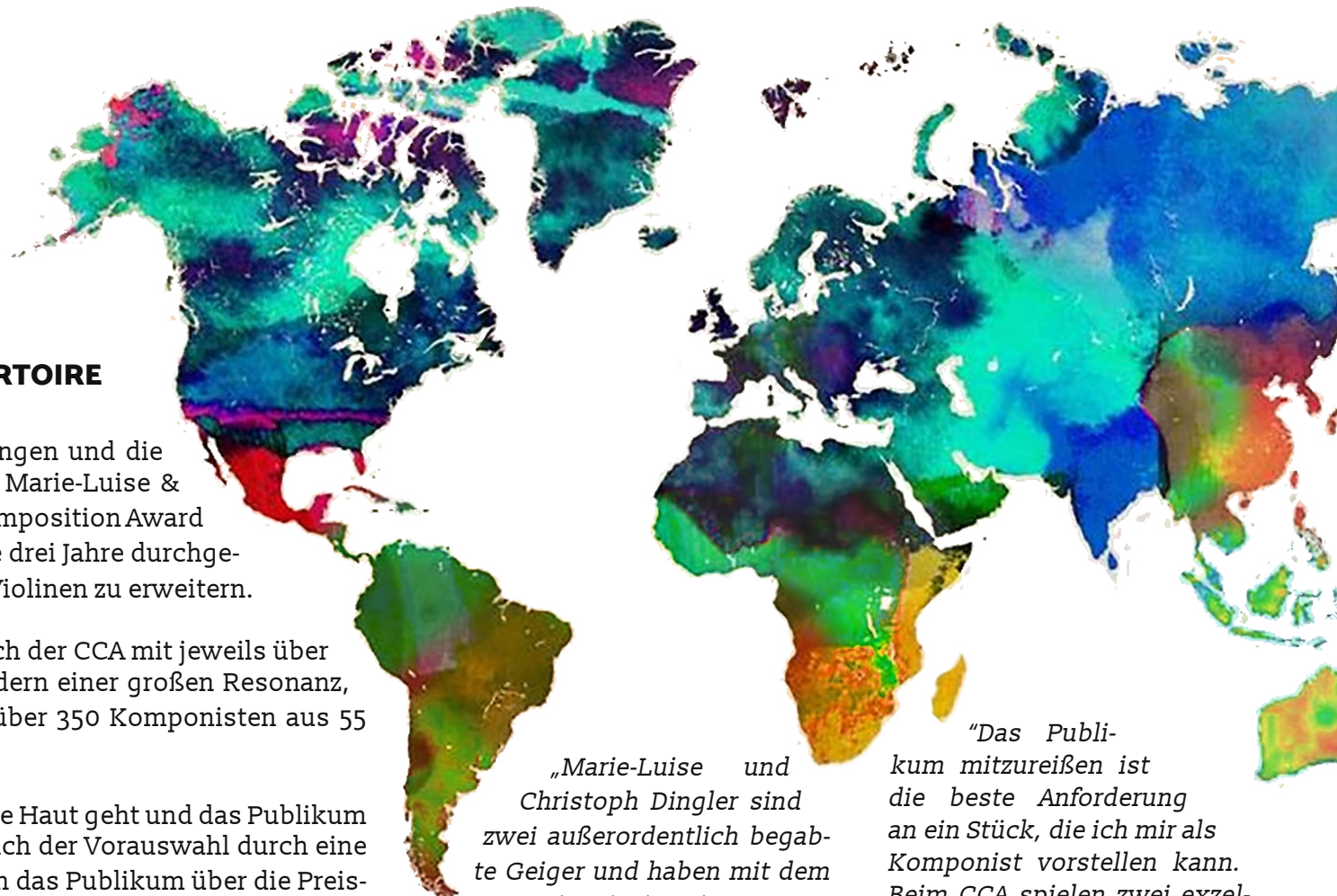
Bereits in den Jahren 2009 und 2012 erfreute sich der CCA mit jeweils über 100 teilnehmenden Komponisten aus 16 Ländern einer großen Resonanz, 2015 wurden alle Erwartungen übertroffen und über 350 Komponisten aus 55 Nationen sandten Ihre Werke ein.

Die Ausschreibung fordert Musik, „die unter die Haut geht und das Publikum zu Begeisterungstürmen hinreißt“ - denn nach der Vorauswahl durch eine repräsentative Jury entscheidet beim Finale allein das Publikum über die Preisvergabe.

Ob virtuose Effekte oder große Emotionalität – die Wettbewerbsausschreibung ist bewusst offen gestaltet und lässt den Komponisten musikalisch freie Hand über die 5 minütige Komposition. Es entsteht eine neuartige Musik mit zeitgemäßen Emotionen und einer Stilvielfalt, die nicht nur gewohnte Klassikhörer, sondern auch neue Hörergruppen begeistert - und so zu einer nachhaltigen Weiterentwicklung des klassischen Konzerts und Publikums beiträgt.



Weitere Informationen und Videos über den CCA finden Sie online unter www.thetviolins.de/cca



„Marie-Luise und Christoph Dingler sind zwei außerordentlich begabte Geiger und haben mit dem CCA ein einzigartiges Event kreiert: Grenzüberschreitend, musikalisch auf höchstem Niveau und mit dem Potential, national und international Komponisten zu fördern und gleichzeitig ein neues wichtiges Musikrepertoire zu erschaffen.“

Aleksey Igudesman
Komponist Violinist Comedian
Jurymitglied CCA 2015

„Das Publikum mitzureißen ist die beste Anforderung an ein Stück, die ich mir als Komponist vorstellen kann. Beim CCA spielen zwei exzellente, technisch überragende Musiker mit viel Leidenschaft in einem öffentlichen Finalkonzert die Wettbewerbsbeiträge. Und dann entscheidet das Publikum. Genau das ist es, was die klassische Musik braucht.“

Johannes Söllner
Komponist, 1. Preis CCA 2012
Jurymitglied CCA 2015

NEU



PROGRAMM SECRET PLACES

METAMORPHOSIS

A. Gonobolin (Ukraine)

CARPATHIAN

Dawid Lubowicz (Polen)

MAHA NADA

Sebastian Sylla (De)

TRANCE NO. 1

Benjamin Heim (USA)

ATEM - LICHT

Johannes Meyerhöfer (De)

ROCK YOU vs. BALLERINA

Jens Hubert (De)

BALKANOID

A. Derecskei (Ungarn)

DOCH LAUB & WOLKEN...

Johannes Söllner (De)

A FLY'S LIFE & DECLINE

Judit Varga (Ungarn)

RAINY DAY I. II. III.

R. Czech (De)

A. Håkestadt (Norwegen)

B. Braun (Israel)

SCHILLERS NACHTFLUG

Benedikt Brydern (USA)

SECRET PLACES



Mit ihrem neusten Programm SECRET PLACES laden die Twiolins das Publikum zu einer Entdeckungsreise in die verborgensten Orte tiefim Inneren ihrer Fantasie ein. Pulsierende Balkanrhythmen tanzen in nebelumwobenen Felslandschaften, sphärenhaft erwachen Atem und Licht zu neuem Leben, in süßer Versuchung lockt tänzelnd eine Ballerina und stellt sich dem ungleichen Kampf verzerrter Rocksounds.

Mit zwei Violinen erschaffen die beiden Geschwister Spannungsvolle Gegenwelten und balancieren zwischen innovativer Klangsprache und Ohr-verwöhnender Harmonik. In einer tiefen Trance hypnotisieren sie das Publikum und lassen Zeit und Raum zur Ruhe kommen. Einzelne Regentropfen werden zur Quelle der Achtsamkeit, öffnen den Blick in innere Seelenwelten.

Wie eine epochale Vertonung des Sturm und Drang aus dem 21. Jahrhundert klingt der Ritt des jungen Schillers durch die deutschen Walde, harmonisch dicht und unentrinnbar. Sich wild überschlagende Emotionskaskaden halten die Zuhörer atemlos gebannt bis zum unausweichlichen Ende.

SECRET PLACES präsentiert die Preisträgerwerke des Crossover Composition Awards 2015.

2x 45 min. Moderation Deutsch / Englisch. Eigenes Lichtdesign



Videos online unter: www.thetviolins.de/secretplaces

Audio- & Videodownload: www.thetviolins.de/dl/sp.zip

Jetzt Anfrage stellen per Email booking@thetviolins.de
oder telefonisch +49 621 4567545 oder +49 151 18342455



PROGRAMM SUNFIRE

SUNFIRE

Franz Cibulka (Österreich)

SCHIENEN-KAPRIOLEN

Hans-Günther Allers (De)

DOCH LAUB & WOLKEN...

Johannes Söllner (De)

A FLY'S LIFE & DECLINE

Judit Varga (Ungarn)

LA PETITE VALSE

A. Igudesman (Russland)

SONNET NR 5

Sophie Pope (England)

AUTOBAHN

Benedikt Brydern (USA)

MAHA NADA

Sebastian Sylla (De)

PEESH MOOSH

Aleksey Igudesman (Ru)

GEMINI

Benedikt Brydern (USA)

JONGLEURS

Ewelina Nowicka (Polen)

ORIENT EXPRESS

Tonio Geugelin (De)



CD
„Klang ★★★★★“
FonoForum Oktober 2014

SUNFIRE

INTERNATIONALE PREISTRÄGERWERKE DES
CROSSOVER COMPOSITION AWARDS 2012



Die Twiolins haben mit ihrer 'progressive classical music' die Klassik- und Kammermusikwelt revolutioniert. In ihrem Programm SUNFIRE stoßen sie nicht nur in musikalische Parallelwelten vor, sondern treiben mit ihren zwei Violinen die Emotionen des Publikums in die Extreme, hin- und hergerissen zwischen betörend schönen Klängen und rhythmisch pulsierenden Strukturen.

Ein Sonnenaufgang, vom zaghaften Dämmern bis hin zum gleissenden Aufflammendes Lichts am Horizont - mit dieser expressiven Klangfantasie beginnt die Reise auf acht Saiten. Unter schrill zischenden Dampfwolken setzt sich eine alte Eisenbahn in Bewegung und nimmt die Zuhörer mit in die Schönheit idyllischer Wälder. Innig geben sich die beiden Geschwister den sanften und leisen Klängen sehnsüchtiger Melodien hin und es könnte nicht schöner sein - bis plötzlich eine freche Fliege auftaucht...

Das englische sonnet^5 verlangt energischen Körpereinsatz, zerfetzte Bogenhaare, schroffe E-Gitarrensounds und Shakespeare-Rap wirbeln wilde Staubwolken in die Atmosphäre. Mit einer rasanten Fahrt auf dem amerikanischen Highway sorgen die beiden Geiger für puren Nervenkitzel, um dann die Hörer in ungeahnte Sphären des Weltalls zu entführen. Vorbei an rauschenden Sternennebeln nehmen sie Kollisionskurs auf die Milchstraße und lauschen der unendlichen Gravitation der Planeten.

Doch auch Poesie und Lebensfreude kommen beim Programm Sunfire nicht zu kurz: Ein kleiner Walzer in den Gassen von Paris, ein heißer Samba in Brasilien, eine Fahrt mit dem Orient Express und die Begegnung mit einem Schlangenbeschwörer.

SUNFIRE präsentiert die Preisträgerwerke des Crossover Composition Awards 2012.

2x 45 min. Moderation Deutsch / Englisch. Eigenes Lichtdesign



Videos online unter: www.thetviolins.de/sunfire

Audio- & Videodownload: www.thetviolins.de/dl/sf.zip

Jetzt Anfrage stellen per Email booking@thetviolins.de
oder telefonisch +49 621 4567545 oder +49 151 18342455



PROGRAMM

ZEITREISE

Reisen Sie mit den Twiolins durch die Zeit und besuchen Sie ausgewählte Stationen der einzigartigen Gattung Violinduo.

Beginnend mit der Leichtigkeit des französischen Barock über die virtuose Spielfreude Tomasinis und die schwelgerische Romantik Charles Danclas bis hin zum Höhepunkt der Moderne, der großen Sonate von Sergej Prokofjew.

Zum Abschluss ein schamanisches Feuerwerk zweier sich jagender Geister, aufsteigend in grelle Höhen und teuflische Rhythmen bis zur Explosion und dem Verschwinden im Nichts.

2x 45 min.

Moderation Deutsch / Englisch

SONATE NR. 4

Jean-Marie Leclair (1697-1764)

DUO CONCERTANT NR. 1

Luigi Tomasini (1741-1808)

DUO BRILLANTE NR. 1

Charles Dancla (1817-1907)

FAIRY TALE

Teodor Nicolau (*1973)

SONATE

Sergej Prokofjew (1891-1953)

GEISTERSPIEL

Myung-Sun Lee (*1973)



Videos online unter: www.thetviolins.de/zeitreise

Audio- & Videodownload: www.thetviolins.de/dl/zr.zip

Jetzt Anfrage stellen per Email booking@thetviolins.de
oder telefonisch +49 621 4567545 oder +49 151 18342455



PROGRAMM VIRTUOS. ELEGANT. KLASSISCH

DUETT B-DUR

Francois Joseph Gossec (1734-1829)

DUO FÜR VIOLINE & VIOLA, G-DUR, KV 423

W. A. Mozart (1756-1791)

DUO CONCERTANT NR. 1

Luigi Tomasini (1741-1808)

DUO CONCERTANT NR. 1, E-DUR

Ferdinand Fränzl (1767-1833)

VIRTUOS. ELEGANT. KLASSISCH

Nicht nur in der Neuzeit gibt es Wunderwerke virtuoser Violinkunst für zwei Violinen, sondern auch in der Klassik. Die Twiolins haben über die Jahre in verschiedenen Archiven, Bibliotheken und Verlagen viele Kostbarkeiten zusammengetragen und präsentieren die schönsten Höhepunkte.

Zum Beispiel die Duos von Luigi Tomasini und Ferdinand Fränzl, die nur die Twiolins im Repertoire haben: Luigi Tomasini, jüngster Geiger auf Schloss Esterhazy, stieg rasch in die Position des Konzertmeisters auf und wurde ein guter Freund und Schüler Joseph Haydns. Seinen Wurzeln musikalisch treu geblieben, repräsentiert sein Werk höchste virtuose Violinkunst im italienischen Stil.

Ferdinand Fränzl, Sohn des bekannten Ignaz Fränzl, zählt zur dritten Generation der Mannheimer Schule und ist damit den Twiolins, die in Mannheim studiert haben und dort geblieben sind, wie auf den Leib geschneidert. Schon in der Frühromantik angekommen, erzählt seine Musik galant im opernhaften Stil, lässt dabei keine technische Finesse aus und endet in einem furiosen Finale, spannend bis zur letzten Note.

2x 45 min.

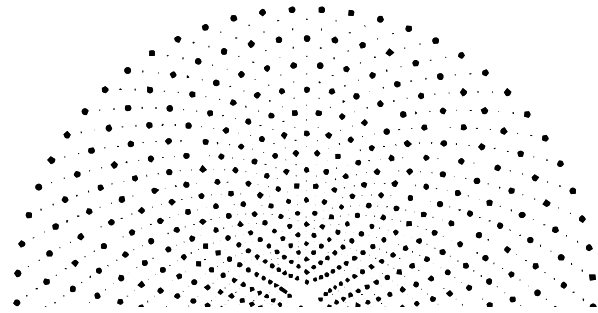
Moderation Deutsch / Englisch



Videos online unter: www.thetwiolins.de/klassik

Audio- & Videodownload: www.thetwiolins.de/dl/vk.zip

Jetzt Anfrage stellen per Email booking@thetwiolins.de
oder telefonisch +49 621 4567545 oder +49 151 18342455



THE TWIOLINS + ORCHESTER



REFERENZEN



Philharmonie Baden-Baden

Mannheimer Philharmoniker

Deutsche Radio Philharmonie

Kurpfälzisches Kammerorchester

Brandenburgisches Staatsorchester

Württembergisches Kammerorchester

Orquestra Simfònica del Vallès (Barcelona)

NICO - New Ideas Chamber Orchestra (Litauen)



SINFONIEORCHESTER.....

GLASPERLENSPIEL (UA: 2013)

Benedikt Brydern, USA (*1966)

- I. Con moto - 10'30min
- II. wird noch komponiert
- III. wird noch komponiert

DOPPELKONZERT (DE: 2002)

Henk Badings (1907-1987)

- I. Pesante - 10'15min
- II. Adagio - 9'30min
- III. Vivace - 6'00min



Videos online unter: www.thetwiolins.de/sfo

Audio- & Videodownload: www.thetwiolins.de/dl/sfo.zip

KAMMERORCHESTER.....

SPRING FLING (UA: 2012)

Benedikt Brydern, USA (*1966)

- I. Rendezvous - 3'45min
- II. Night Town - 3'45min
- III. Happy Ending - 3'45min

APPALACHIAN TRAILS

Benedikt Brydern, USA (*1966)

- I. Allegro - 7'30min

DOPPELKONZERT

Arnold Malcolm (1921-2006)

- I. Allegro risoluto - 6'00min
- II. Andantino - 6'30min
- III. Vivace - 2'45min

PALLADIO

Karl Jenkins (*1944)

- I. Allegretto - 3'15min
- II. Largo - 5.40min
- III. Vivace - 5'40min

SINFONIA CONCERTANTE

W. A. Mozart (1756-1791)

EXTRACADENZA

Gediminas Gelgotas (*1986)

- I. Episodes - 4'30min

DOPPELKONZERT D-MOLL

J. S. Bach (1685-1750)



Videos online unter: www.thetwiolins.de/kmo

Audio- & Videodownload: www.thetwiolins.de/dl/kmo.zip

Jetzt Anfrage stellen per Email booking@thetwiolins.de
oder telefonisch +49 621 4567545 oder +49 151 18342455

The Twiolins

progressive classical music

„Klang ★★★★★“
FONOFORUM

„Neue deutsche Welle der Klassik“
NEUE PRESSE COBURG

„The Twiolins bring effortless virtuosity and
vivid personality“
THE STRAD

„Vielseitig, mitreißend, virtuos“
NEUE MUSIKZEITUNG

„Virtuosos Können, Vielseitigkeit und große
Bühnenpräsenz“
AACHENER ZEITUNG

„Geigende Geschwister im brillanten
Zusammenspiel“
FRANKFURTER NEUE PRESSE

„Moderne Klassik, mitreißend gespielt und
charmant erklärt“
DIE RHEINPFALZ

„Viel Gefühl in Töne gepackt“
MANNHEIMER MORGEN

„The Twiolins took the audience to ecstasy“
NEW AGE, DHAKA

PRESSMAPPE



Von der Matte gefegt

HEILBRONN *The Twiolins mit dem Württembergischen Kammerorchester zu Gast bei Redblue meets Klassik*

Chillen soll man: Entspannt auf Matten liegen und die Musik auf eine Art genießen, wie man das im Konzertsaal sonst nicht tut. Doch allzu leicht gerät man in diese seltsame Zwischenwelt des Dämmerns, in der die Realität hinübergleitet in den Traum, getragen von sanfter Musik. Dafür ist das Konzert der Twiolins mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn (WKO) unter der Leitung von Bas Wiegers aber zu schade - und zu energetisch.

Genießen Im Intersport-Messezentrum hat das Chill-out-Konzert in der Reihe Redblue meets Klassik schon eine kleine Tradition: Musik fürs Gemüt, zum Abschalten, zum emotionalen Genießen. Mit Benjamin Brittens „Simple Symphony“, allein gespielt von den Streichern des WKO, gelingt das wunderbar. Der Niederländer Bas Wiegers führt die Musiker entspannt und doch konzentriert ohne Taktstock durch die Partitur, und die folgen ebenso entspannt und dem Wesen der Reihe entsprechend gekleidet.

Doch kaum legen die Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler mit ihren beiden Geigen los, ist

Schluss mit „rumfläzen“. „Sunfire“ heißt die Komposition von Franz Cibulka, und so klingt sie auch: energiegeladen, aufputschend, schließlich soll das Stück „die Leute vom Hocker hauen oder von der Matte fegen“, erklärt Christoph Dingler, der Jüngere des Geschwisterpaars.

Die meisten Stücke, die sie an diesem Abend spielen, sind Ergebnisse eines Kompositionswettbewerbs, den sie alle drei Jahre ausschreiben: Crossover Composition Award nennt er sich. Erlaubt ist praktisch alles, Hauptsache es wird für ein Violinduo komponiert. Und so präsentieren sie mal brav Plätscherndes - großartig zum Chillen - wie das „Spring Fling“ von Benedikt Brydern, das prima als Musik zu einer Rosamunde-Pilcher-Verfilmung passen würde und für die WKO-Musiker allenfalls eine nette Fingertübung ist. Mal aber auch exotisch Spannendes wie die an indischer Musik orientierte Komposition „Maha Nada“ von Sebastian Sylla, die dem Geschwisterpaar spieltechnisch einiges abverlangt.

Die Stärke der Twiolins ist zweifellos die perfekte Abstimmung, mit der Schwester und Bruder musikalisch zu Werke gehen, da herrscht blindes

Vertrauen. Nur so ist ein Stück wie der „Orient Express“ von Tonio Geuggelin, das alle Techniken durchspielt, die auf der Geige möglich sind, überhaupt zu bewältigen.

Fernsehwerbespot Schwelgen lässt sich an diesem Abend noch reichlich. Etwa im „Palladio“ von Karl Jenkins, dessen erster Satz 1993 berühmt wurde durch einen Fernsehwerbespot für Diamanten und der sehr an die barocken Klänge eines Vivaldi erinnert. Locker-flockig betten die Musiker des Kammerorchesters die Twiolins ein in ihre federleichte Interpretation. „Vollendes in die Relax-Zone“, so Christoph Dingler, wird das ohnehin schon schwer entspannte Publikum dann mit der „Air“ von Bach eingetaucht, einer Komposition, wie geschaffen für solch ein Konzert. Akzentuiert und klar durchhörbar ist die Interpretation von Wiegers und dem WKO und den Twiolins.

Und nach zwei Zugaben der Dingler-Geschwister wird man dann doch wieder rauskatapultiert aus der Relax-Zone im Redblue. Chill out: Diesmal hat es funktioniert. Nicht zum Wegdämmern, aber zum Entspannen. *Von Uwe Grosser*

Virtuose Weltreise

Das Violinduo **The Twiolins begeistert das Publikum** in Limburgerhof mit „Progressive Classical Music“

LIMBURGERHOF. Einen musikalischen Abend auf hohem Niveau hat das Violinduo **The Twiolins am Samstag in Limburgerhof geboten. Bei der ausverkauften Veranstaltung des Fördervereins „Schlösschen im Park“ begeisterten die Musiker mit herzerfrischend unkonventioneller „Progressive Classical Music“ - virtuos dargebracht, Spielfreude war dem Geschwisterpaar außerdem anzumerken.**



Das Geschwisterpaar Marie-Luise und Christoph Dingler ist stets auf der Suche nach Musik, „die das Publikum von den Stühlen haut“. Foto: Lenz

Ein Sonnenaufgang - vom zaghaften Dämmern., über das Aufflammen des Lichts am Horizont, bis hin zum lodernen Feuer des zum Zenit strebenden Gestirns hat der österreichische Komponist Franz Cibulka in „Sunfire“ in Töne gegossen. Aus dem fugisch gestalteten, verhaltenen Auftakt entwickelt sich ein expressives Tongemälde, das neben seinem zeitgenössischen Flair auch barocke Anklänge verarbeitet. Marie-Luise und Christoph Dingler huldigten in leidenschaftlichem Spiel dem lebensspendenden Feuerball.

Wie Cibulkas „Sunfire“ waren alle Kompositionen des dargebotenen Programms zeitgenössische Werke. Und das Außergewöhnliche daran ist, dass sie alle bei dem von den musizierenden Geschwistern aus Mannheim ins Leben gerufenen „Crossover Composition Award“ entstanden. „Musik, die das Publikum von den Stühlen hauen soll“, sagt Marie-Luise Dingler, erwartet man von den Komponisten. Über 500 Künstler aus aller Welt haben sich an dem Wettbewerb beteiligt und somit eine Fülle

neuer Spielliteratur für die eher seltenere Gattung Violinduo geschaffen.

So auch der Deutsche Hans-Günther Allers, dessen „Schienen-Kapriolen“ sehr fantasie reich in die Welt der Dampflokomotive entführen. Ganz ohne Boogie-Rhythmik und Shuffle wird das unablässige Ineinandergreifen aller beweglichen Teile musikalisch skizziert. Das unvermeidliche Pfeifen und ein erschöpfter Seufzer am Ende der Fahrt ließen unmissverständlich das Bild des Dampfrosses vor den Augen der Zuhörer erscheinen. **Überhaupt: Der Assoziationskraft des Publikums war keine Grenze gesetzt. Eine Reise auf acht Saiten um die Welt hatte begonnen - mit Rap und Heavy Metal, mit Raumfahrt und Highways, die durch unendliche Landschaften führen.** Station machten The Twiolins in Paris mit dem verzaubernden „La

Petite Valse“ des Russen Aleksey Igudesman, in Brasilien mit einem Samba des selben Komponisten, in Indien mit „Maha Nada“ von Sebastian Sylla.

Marie-Luise und Christoph Dingler spielten in allen Werken ausdrucksstark, in einer von Temperament und tiefem Verständnis sprühenden Tonsprache. Das Geschwisterpaar verstand sich blind und meisterte alle technischen und künstlerischen Herausforderungen mit Bravour. Als die Künstler das letzte Werk des Programms ankündigten und davon sprachen, dass hier alle Herausforderungen und Raffinessen des Violinspiels zusammenkämen, hattes das Publikum dies längst erfahren. In glasklarer Intonation und strahlender Ausdruckskraft musizierten The Twiolins auf höchstem Niveau. Doppelgriffe, Akkorde, klangvolles Pizzicato, Flageolett und Glissando gingen den beiden Künstlern in größter Leichtigkeit von der Hand. Das alles inklusive verschmitzten Augenzwinkerns. *Von Werner Schenk*

Zwei Geigen, sonst nichts

Das Geschwisterpaar Marie-Luise und Christoph Dingler begeistert beim Parkvillakonzert in Mußbach

NEUSTADT-MUSSBACH. Wenn Schwester und Bruder das gleiche Instrument spielen, muss das nicht in Krieg oder Wettkampf ausarten. „The Twiolins“, Marie-Luise und Christoph Dingler, zeigten am Sonntagnachmittag zur Begeisterung der Besucher in der Parkvilla des Mußbacher Herrenhofs, dass das Einsetzen der besten Klänge, rasender Tonfolgen und teils bizarrer Akkorde sich wunderbar und mit Lust gemeinsam bewältigen lässt - wenn denn die Literatur dazu stimmt.

„Zwei Geigen, sonst nichts“, haben die Mannheimer Geschwister für ihr Programm versprochen. Und tatsächlich spielen sie ganz allein auf den schmucklosen Bühnenbrettern, lediglich davor leuchten zwei - zugegeben üppige - Orchideen. Mit einem herzlichen Lächeln begrüßen Sie ihr Publikum und lassen statt vieler Worte die Musik sprechen. „Sunfire“ ist der Titel des ersten Stücks, ein musikalisches Feuerwerk des Österreicher Franz Cibulka. Er lässt jeweils eine Geige die Melodieführung übernehmen, die andere spielt eine schnelle Begleitung. Österreichisch-ungarische Elemente fließen in die Komposition ein, es klingt, als wollten sich die Instrumente wie in einem Tanz umkreisen, bis sie gemeinsam ihres Weges ziehen.

„Sunfire“ haben die Geschwister auch das Programm dieses Konzerts genannt, bei dem sie ausschließlich zeitgenössische Kompositionen spielen; denn das herkömmliche Angebot an Literatur für zwei Violinen war dem Geschwisterpaar zu wenig. Um an moderne Literatur zu kommen, schrieben sie daher bereits 2009 einen „Crossover Composition Award“ aus. An diesem alle drei Jahre stattfindenden Wettbewerb haben sich bislang weltweit über 500 Komponisten beteiligt. Über die Sieger entscheidet bei der Vorstellung der Kompositionen jeweils das Publikum. Das hatte 2012 einen eher romantischen Titel auf den ersten Platz gesetzt: Johannes Söllners „Doch Laub und Wolken unter Nacht“. Das Stück beginnt mit sehr hohen Tönen einer Geige, wozu die zweite Geige wie ein Basso continuo den Rhythmus vorgibt und weiterführt. Eine ruhige Komposition, auch wenn Laub und Wolken in einem Wirbel davonzufliegen scheinen, und die mit ganz feinen Klängen endet - so fein, dass im Publikum erst eine Weile atemlose Stille herrscht, bevor es kräftig Beifall klatscht.

Ja, so romantisch könnte die Welt sein, gäbe es nicht auch Störenfriede. Deren Dasein schildert „A fly's life and de-

cline“ der Ungarin Judit Varga. Meisterlich ist das Summen und Sirren des Insekts komponiert, meisterlich und mit ausdrucksvoller Mimik interpretieren es die „Twiolins“ und ernten viel Applaus, als das „Untier“ schließlich zur Strecke gebracht ist.



DIE STÜCKE STROTZEN NUR SO VOR TECHNISCHEN SCHWIERIGKEITEN UND SPANNENDEN EINFÄLLEN.

Auch die anderen Stücke strotzen vor Dynamik, technischen Schwierigkeiten und spannenden Einfällen. Hans-Günther Allers' „Schienen Kapriolen“ spielen mit den faszinierenden Geräusch-Variationen einer Dampflok. Zwischen Warnsignalpfeifen und dem Rattern der Räder blitzen Takte der „Schwäbsche Eisebahn“ durch. Mit einer rasanten Fahrt auf der „Autobahn“ sorgt der Deutsch-Amerikaner Benedikt Brydern für Nervenkitzel und führt, mit Sphärenklängen beginnend, zudem zum Sternbild „Geminis“ ins Weltall.

Tonio Geugelin fordert die Musiker mit dem „Orient Express“ technisch mit Doppelgriffen, Glissando und Pizzicato heraus, Sebastian Syllas „Maha Nada“, „der große Klang“, hat indische Wurzeln. **Eines der herausragendsten Beispiele dafür, wie exzentrisch zeitgenössische Musik für zwei Violinen sein kann, ist das „Sonnet 5“ der Engländerin Sophie Pope, eine Mischung aus elisabethanischer Musik, Anklängen an den Radetzky-Marsch und Heavy Metal. Die ganz besondere Herausforderung für die Musiker: Sie rappen auch noch beim Spielen. Und das mit Bravour.** *Von Hildegard Janssen-Müller*

Hinein ins pralle Leben

GEIGENDUO Zeitgenössische Musik mit Unterhaltungsanspruch: „The Twiolins“ im Jagdschloss Kranichstein

DARMSTADT - Hinein ins pralle Leben führte am Sonntag das Konzert des Geigenduos „The Twiolins“. Marie-Luise und Christoph Dingler spielten im Jagdschloss Kranichstein zeitgenössische Musik mit Unterhaltungsanspruch.

Ungarn und Polen haben ihren Auftrag ernst genommen und setzen alles in Bewegung. Da wiegt Aleksey Igudesman das Publikum in einen traumverlorenen Walzer hinein, die nervige Fliege von Judit Varga surrt filigran durch den Raum, bis



Da ist Bewegung drin: eine Reise mit der Dampflokomotive, der auch musikalisch etwas elegantere Ausflug mit dem Orient-Express, eine Autofahrt durch die Weiten Amerikas, eine nervende Fliege und virtuose Jongleure. Alles dies und noch mehr hatte das Geigenduo „The Twiolins“, bestehend aus den Geschwistern Marie-Luise und Christoph Dingler, am Sonntag im Rahmen der „Kammerkonzerte Darmstadt“ im Kranichsteiner Jagdschloss zu bieten.

KOMPOSITIONEN, DIE VOM HOCKER HAUEN

Die Anschaulichkeit der vorgestellten Stücke kommt nicht von ungefähr, sind sie doch Produkte des von den Geschwistern alle drei Jahre ausgelobten „Crossover Composition Award“. Komponisten werden hier aufgefordert, sich mit Werken zu bewerben, die das Publikum vom Hocker holen sollen. Virtuosität ist da gefragt, besondere Effekte, eine Dauer von bis zu fünf Minuten und gerne einen Mix aus den unterschiedlichsten Genres.

Nun stellt das junge Violinduo Werke der Preisträger des Wettbewerbs von 2012 vor, die es auch auf der CD „Sunfire“ eingespielt hat. Die Dinglers entführen ihre Zuhörer dabei auf eine überaus unterhaltsame Reise. Denn die Komponisten aus Deutschland, den USA, Russland, Österreich, Großbritannien,

sie taumelt und am Ende von Christoph Dingler mit der Fliegenklatsche auf der Geige seiner Schwester erledigt wird. Bei Benedikt Brydern rauscht in dem Stück „Gemini“ (Zwillinge) sphärisch der Kosmos durch das Sternbild. Sophie Pope aus England lässt die Geigen schon mal wie eine geschrubhte E-Gitarre klingen und scheut sich auch nicht, einen Rap nach einem Sonett von Shakespeare einzubauen. Sebastian Sylla versetzt in „Maha Nada“ gemäßigt indische Klänge mit Tänzerischem.

Auch ein wenig Samba darf es sein: Zu „Peesh moosh“ von Igudesman müssen die Zuhörer erst einmal in die Klatschschule von Christoph Dingler gehen, der ihnen den Unterschied zwischen einem knackigen Doppelschlag und langweilig dahin gestreichelten Achtelnoten erklärt. Um das Publikum bei seinen Klatscheinlagen dann doch nicht ganz allein zu lassen, macht Dingler kurzerhand seinen rechten Fuß zum Dirigentenstab und signalisiert so, während er gleichzeitig auf der Geige tobt, wann der Klatscheinsatz gefragt ist.

Die Geschwister geben sich nichts, vollkommen gleichberechtigt und technisch ebenbürtig stürzen sie sich in ihr herrlich lebendiges Programm und bekommen dafür viel Beifall. Noch einmal erklingt als Zugabe ein leidenschaftliches Stück von Igudesman, der „Morrison's Jig“. Von Susanne Döring

Programm SUNFIRE - Darmstädter Echo, 19. Januar 2016

Die Welt in Fünfminüttern

ENINGEN. Dass ein Violinduo sein Programm mit Stücken aus einem von ihm selbst ins Leben gerufenen Kompositionswettbewerb bestreitet, ist schon etwas Besonderes. Die Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler, die sich als Duo The Twiolins nennen, erhalten bei ihrem Crossover Composition Award regelmäßig Einsendungen aus aller Welt. Der Wettbewerb findet mittlerweile alle drei Jahre statt, auch in diesem Jahr wieder.



Die Stücke für zwei Violinen sollen laut Ausschreibung fünf Minuten dauern und das Publikum begeistern, erklärte Christoph Dingler (der Jüngere von beiden) beim ausgesprochen gut besuchten Eninger Rathauskonzert. »Das ist der Christoph, ich bin die Marie«, hatte die studierte Musikerin aus Mannheim zuvor ihren Bruder und sich vorgestellt. Sämtliche Stücke des Abends spielten sie auswendig, um bei der Zugabe frozelnd zu sagen: »Wir können auch Noten lesen.«

Szenische Einlagen

Es war ein Abend voller Charakterstücke, die mal in Form von »Schienen-Kapriolen« (so der Titel einer Komposition von Hans-Günther Allers, Deutschland) eine Dampflokomotive imitieren, mal als rasante Fahrt auf der »Autobahn« (von Benedikt Brydern, USA) oder als Mix aus Mittelalterklängen, Shakespeare-Rap und Heavy Metal (in Sophie Popes »Sonnet 5«, Großbritannien) daher kamen. Alles in Klang übersetzt von Christoph und Marie-Luise Dingler auf zwei Geigen.

Bisweilen hatten die Aufführungen Battle-Charakter

oder waren angereichert mit szenischen Einlagen – etwa beim Stück der Ungarin Judit Varga über das Leben und Sterben einer Fliege, bei dem Christoph Dingler die Sache mit einer Fliegenklatsche unsanft beendete. Bewusst fähig, asynchron und tremulierend, wie Fliegen in der menschlichen Wahrnehmung halt so sind, hatte das Stück begonnen.

Stücke, in denen – so Christoph Dingler – die Komponisten auf die »Schönheit der Melodie« setzten, waren ebenfalls vertreten, etwa Johannes Söllners versonnen-intensives »Doch Laub und Wolken über Nacht«. Ob beim Vorbeiziehenlassen von Sternennebeln (in Benedikt Bryderns »Gemini«) oder dem mit der indischen Tonsprache und Glissandi spielenden Stück »Maha Nada« (»Der große Klang«) des Deutschen Sebastian Sylla: Stets beeindruckte das Duo mit atmosphärischem Spiel und verblüffender Technik. Das Publikum bekam Gelegenheit, beim komplexen Samba-Teil in Aleksey Igudesmans »Peesh moosh« (Russland) klatschend das Schlagzeug zu spielen. Der Schlussapplaus war überwältigend. (GEA) VON CHRISTOPH B. STRÖHLE

Programm SUNFIRE - Reutlinger Generalanzeiger, 11. November 2015

Progressives Geigenduo – Hinreißender Auftritt

Cannstatter/Untertürkheimer Zeitung, 20.5.2015: Jungen talentierten Künstlern, die sich der klassischen Musik verschrieben haben, hat Cultur in Cannstatt mit seinen Sonntagskonzerten im Kursaal schon immer gerne eine Plattform geboten.

Die Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler, die am Sonntag als Violinduo „The Twiolins“ mit ihrem Programm „Sunfire“ eingeladen waren, versprechen aber darüber hinaus, frischen Wind in den klassischen Konzertbetrieb insgesamt zu bringen. Vor sechs Jahren haben die jungen Mannheimer

der ganz offenen Ausschreibung für ihre neuen Stücke für zwei Geigen waren zum Beispiel „Schienen-Kapriolen“ in der „ganz verrückten Komposition“ von Hans-Günther Allers, die eine Dampflok auf die Klangschiene setzte, aber auch poetisch schöne Melodien wie Johannes Söllers romantisch-nächtliche



Geigenvirtuosen selbst einen internationalen Kompositionswettbewerb ausgeschrieben, der alle drei Jahre fortgesetzt werden soll. Zwölf von den rund 180 Beiträgen ihrer beiden ersten Crossover Wettbewerbe hatten die Twiolins mitgebracht. Sie begeisterten damit die Stuttgarter Zuhörer ebenso wie sie das in Mannheim geschafft hatten, denn Musikexperten hatten zwar mit ihnen die Vorauswahl getroffen, beim Finale des Wettbewerbs jedoch trugen die Dinglers die besten Kompositionen nur vor und das Publikum entschied alleine über die Siegerliste.

Mit leidenschaftlicher Präzision, spielerischer Phantasie, unverkrampfter Virtuosität und flexiblem Witz erweckten die Twiolins die Partituren der zwölf Fünf-Minutenstücke zu vielfältigem Leben. Da gab es keine Grenzen zwischen anbetungswürdiger E-Musik und leichtfüßigen U-Tonfolgen, alles war Vergnügen am Tongefüge dieser Welt – und des Universums. Schon die heftigen Eruptionen des Eingangsstückes „Sunfire“ (Franz Cibulka) durchstießen die Wohlgefälligkeit der sanften Grundmelodie mit kurzen heftigen Bogenstrichen. Ergebnis

Laub- und Wolken-Impression. Doch gab es auch Dramatik beim amüsanten Hörbild eines Fliegenlebens von Judit Varga, das lebensecht summt und nervt, oder beim Kulturmix bei Sophie Popes Metamorphose eines Shakespeare-Sonnets zum Heavy-Metal Rap. Mit seiner „Autobahn“ hatte Benedikt Bryrdern den ersten Wettbewerb gewonnen und den Twiolins danach die Weltraumphantasie „Geminis“ gewidmet. Diesen akustischen Ausflug zu den Sternbildern inszenierte das Künstlerpaar in ebenso traumwandlerischer Harmonie wie die virtuose Artistik der „Jongleure“ von Ewelina Nowicka.

Dann waren da noch die Echoklänge exotischer Ausgelassenheit im „Orientexpress“ von Tonio Geugelin oder das bunt bewegte Leben bei Sebastian Syllas indischem „Maha Nada“. Schließlich animierte Christoph Dingler das Publikum sogar, den Samba-Rhythmus mitzuklatschen bei Aleksey Igudesmans „Peesh moosh“, damit es die arglose Freude spüren konnte, mit der es die Dinglers unternommen haben, ihren Grundsatz der progressiven Klassik zu spielerischer Vollkommenheit zu erweitern. *Von Rolf Wenzel*

Programm SUNFIRE - Cannstatter Zeitung, 20. Mai 2015

Kraftvolle Energie

KONZERT – „THE TWIOLINS“ SERVIEREN RARITÄTEN AUS DER TRADITION DES VIOLINDUOS

Selten gespielte Werke aus Barock, Romanik und Moderne waren am Sonntag beim Auftritt des Violinduos „The Twiolins“ zu entdecken. Der Rondellsaal des Jagdschlusses Kranichstein mit seiner stimmungsvollen Atmosphäre erwies sich als ideale Spielstätte für kleinere kammermusikalische Besetzungen.

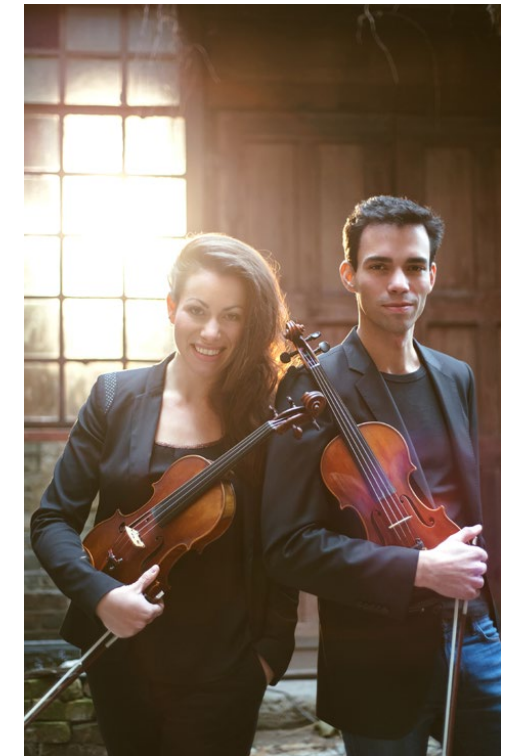
DARMSTADT. Eine Entdeckung war allein der Aufführungsort, den die Veranstalter der Reihe Kammerkonzerte Darmstadt gewählt hatten. Während die Hirschgeweihe an den Wänden und der alte Dielenboden für ein anheimelndes Ambiente sorgten, bot das erhöhte Rondell mit den Fensterfronten zum Park des Jagdschlusses Kranichstein den Musikern eine perfekte Bühne für ihre „Zeitreise“, so das Motto des Konzerts.

Die Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler, die sich als „The Twiolins“ seit langem dem Violinduo widmen, nutzten diese Bühne, um mit Raritäten ihrer Gattung vertraut zu machen. Höfisches Flair verströmte die „Sonate Nr. 4“ des 1697 geborenen Ballettmeisters und Hofkomponisten Jean Marie Leclair, der später als Geigenvirtuose in Paris eine zweite Karriere machte. Bestens aufeinander abgestimmt verlieh das Duo der Sonate barocke Strahlkraft und tänzerischen Schwung. Der kraftvollen Energie, die im einleitenden „Allegro assai“ und in der temperamentvoll gestalteten „Gigue“ pulsierte, standen die kontemplativen Momente der zarten „Aria“ reizvoll gegenüber.

Eine raffinierte Melange aus süßer Kantabilität und feuriger Dramatik hielt das „Duo brillante“ Nr. 1. des Geigenpädagogen Charles Dancla (1817–1907) bereit. Mit klarer Tongebung, die ein Maximum an Expressivität suchte, doch an keiner Stelle zum Forcieren neigte, ließ das Duo die drei Sätze kontrastreich Gestalt annehmen. Sangliche Linienführung verband sich mit plastischer Erzähkraft und technischer Raffinesse, die vor allem im „Presto“ wirkungsvoll explodierte.

Geschärft wie Messerklingen klang der Bogenstrich in der „Sonate“ von Sergej Prokofiew (1891–1953), deren schmerzhaft Getriebenheit besonders im „Allegro“ zum Ausdruck kam. Zielsicher spürte das Duo die Abgründe der Musik auf, bewahrte in den kantablen Phrasen jedoch Schmelz und Geschmeidigkeit. Zu den Höhepunkten gehörten die Aufführung von zwei zeitgenössischen

Werken: Während in Teodor Nicolaus „Fairy Tale“ die finnische Sagenwelt der Feen und Trolle zum Leben erweckt wird, schildert Myung-Sun Lees „Geisterspiel“ ein schamanisches Ritual. Beginnend mit einem Lauf, der in übermenschlicher Höhe in schwirrendem Flageolet endete, ließen die Geiger im weiteren Verlauf des Stückes die emotionalen Auslöser, die in diese exponierte Lage geführt hatten, in einer faszinierenden musikalischen Rückspiegelung plastisch werden. *Von Silvia Adler*



Programm ZEITREISE - Darmstädter Echo, 17. März 2015

Zwei Bögen, vier Hände, acht Saiten

MUSIKALISCHE REISE: „THE TWIOLINS“ INTERPRETIEREN NEUE ZEITGENÖSSISCHE WERKE.

JÜLICH. Einen Aufbruch in der Konzertszene konnten die Zuhörer bei einem interessanten Schlosskonzert in der Jülicher Schlosskapelle erleben. Das Duo „The Twiolins“, bestehend aus dem Geschwisterpaar Marie-Luise und Christoph Dingler, macht es sich zur Aufgabe, das Repertoire für zwei Violinen durch Kompositionen der Gegenwart zu erweitern.

Aus diesem Grund riefen sie 2009 den „Crossover Composition Award“ ins Leben. 90 Komponisten aus über 15 Ländern nahmen an der Ausschreibung teil. Der Wettbewerb erfuhr 2012 eine Neuauflage. Bei dem Konzertabend in der Schlosskapelle wurden unter dem Titel „Sunfire“ ausgewählte Stücke dieses letzten Awards aufgeführt.

Großartige Technik, vollendete Beherrschung des Instrumentes, feinsinniges Musikempfinden und Experimentierfreudigkeit waren die Voraussetzungen, um ein solches Projekt umzusetzen. Wie gut dies den Geschwistern gelungen ist, davon konnte sich das Publikum in Jülich überzeugen.

Erfrischend „anders“ wurde das Programm gestaltet. Das Duo beherrscht das klassische Repertoire für ihre Konstellation in Perfektion. Trotzdem haben die beiden den Mut, einen ganzen Abend der internationalen zeitgenössischen Musik zu widmen.

In heiterer Stimmung

Unter dem Titel „Sunfire“ wurden Werke von elf Komponisten vorgestellt, die in meist heiterer Stimmung von fremden Ländern, Kontinenten und Galaxien erzählten. Oft wurden Elemente der Programmmusik verwendet. Bei den „Schienen-Kapriolen“ waren das Anlaufen, die Arbeitsgeräusche und Signaltöne einer Dampflok deutlich zu hören.

Mit virtuoser Beherrschung der Instrumente, aber auch großem schauspielerischen Talent präsentierte das Duo den Zuhörern „A fly's life and decline“, das Leben und Sterben einer Fliege, das sie bis zum bitteren Tod durch die Fliegenklatsche verfolgen konnten.

Aber auch die leisen Töne wurden in poetischen Werken gefunden. „Doch Laub und Wolken unter Nacht“ war ein schönes Beispiel. Getragen, besinnlich in der Eingangsmelodie, entwickelt sich in Eigendynamik eine gefühlsstarke Aussagekraft, die sich zu dramatischer Aufregung steigerte, später aber zur Ruhe zurückkehrt.

Das Publikum wurde auf eine Reise durch Länder, Kontinente und Galaxien entführt. Paris als Stadt der Liebe



Die Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler, alias „The Twiolins“, präsentierten in der Schlosskapelle neue zeitgenössische Werke. Foto: Wolfgang Emde

wartete mit „La Petite Valse“, einer leicht beschwingten, fein ausgespielten Melodie mit Pizzicato Begleitung.

Shakespeare-Rap

In England musste der gute alte Shakespeare für einen Rap erhalten, verpackt in eine Mischung aus mittelalterlichen Klängen und Heavy Metall, ein gelungener Mix aus Zeiten und Stilen im „Sonnet Nr. 5“.

Virtuose Kunststücke folgten bei dem Imitieren indischer Instrumente und Nachempfinden der Klänge indischer Musik. Sphärische Klänge aus dem Weltraum entführten in ferne Galaxien, Tango und Samba betörten durch heiße Rhythmen, der Orientexpress zog seine beschaulichen Bahnen, bei einer Fahrt auf dem Highway erahnten die Zuhörer den Geschwindigkeitsrausch in der großen Weite Amerikas.

Ausstrahlung, Experimentierfreudigkeit, virtuoseres Können, Vielseitigkeit und große Bühnenpräsenz fanden in „The Twiolins“ einen Namen. Marie-Luise und Christoph Dingler boten einen äußerst interessanten Konzertabend, der mit viel Applaus honoriert wurde.

„The Twiolins“ spielten Werke der Komponisten: Johannes Söllner, Tonio Geugelin, Sophie Pope, Judit Varga, Jonathan Russel, Hans-Günter Allers, Franz Cibulka, Benedikt Brydern, Sebastian Sylta, Aleksey Igudesman und Ewelina Nowicka.

Ein ganz spezieller Abend

„TWIOLINS“ GESTALTEN 100. KONZERT AUF DEM KULTURHOF

WESTERKAPPELN - Es hätte keinen passenderen Zeitpunkt für den Auftritt der „Twiolins“ geben können als dieses 100. Konzert auf dem Kulturhof Westerbeck. Denn das Geigenduo der Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler aus Mannheim riss die Hörer des bis auf das letzte Eckchen belegten Saales hell begeistert und schwindelerregend mit.

„Musik ist für unsere Gehirnzellen wie eine Droge. Sie kann uns in einen Rausch versetzen, Glücksgefühle bescheren oder auch melancholisch machen.“ Mit diesem Zitat (gekürzt) des bekannten Neurologen und Literaten Oliver Sacks (geb.1933) eröffnete Raimund A. Beckmann am Sonntag das 100. Konzert auf dem Kulturhof Westerbeck



Es hätte keinen passenderen Zeitpunkt für das Konzert der „Twiolins“ geben können als dieses Jubiläum. Denn das Geigenduo der Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler aus Mannheim riss die Hörer des bis auf das letzte Eckchen belegten Saales hell begeistert und schwindelerregend mit. Und das, obwohl sie zeitgenössische Musik spielten, die das eher konservative Publikum sonst eher „recht speziell“ findet.

Da erwies es sich als besonders ergiebig, dass Beckmann in Absprache mit den Künstlern an Hand bedeutender Zitate auf den jeweiligen Charakter der Musik einstimmte. So wurde der Abend in jeder Hinsicht „speziell“. Die Twiolins spielten nämlich ausschließlich Werke, die bei einem vom Duo selbst weltweit ausgeschriebenen Kompositionswettbewerb 2012 von einer anspruchsvollen

Publikums-Jury preisgekrönt wurden. Bei der Auswahl aus über hundert Einsendungen hatten besonders viele irrwitzig virtuose Stücke die Herzen der Jury erobert – ebenso wie die Herzen der Besucher.

Wie sehr die Virtuosen auch selbst von dieser progressiven Musik begeistert waren, zeigten sie bei ihren feurigen genialen Interpretationen. In höchster technischer Perfektion und traumwandlerisch sicherem Zusammenspiel hatten die Künstler ganz offensichtlich jede einzelne Komposition vollständig verinnerlicht. Bei komplett auswendigem Spiel zelebrierten sie jeden Moment voller Hingabe und ließen das Publikum so an den großen Emotionen der Werke teilhaben.

„Die Musik ist der vollkommenste Typus der Kunst: Sie verrät nie ihr letztes Geheimnis“ (Oskar Wilde). Trotz aller Expressivität, ansteckender Begeisterung, ja sogar Lautmalerei („Dampflock“, „Autobahn“, „Orient Express“ oder „Leben und Sterben einer Fliege“) blieb immer auch Raum für eigene Assoziationen und für das Unerklärliche.

Auf ihrer grandiosen musikalischen Reise durch verschiedene Länder und Kontinente machten die „Twiolins“ auch einen Abstecher in fremde Galaxien. Das gab den Künstlern nochmals Gelegenheit in allerhöchsten Flageolett-Lagen zu brillieren. Dabei hatten sie schon längst verdeutlicht: „Musik ist ein Teil des schwingenden Weltalls“, wie der italienische Komponist Ferruccio Busoni so treffend meinte.

„Dem Manne (und der Frau – wie man heute ergänzen würde) muss die Musik Feuer aus dem Geist schlagen“ (Ludwig van Beethoven), oder, wie es zu unserer Zeit Yehudi Menuhin formuliert: „Die Musik spricht für sich allein. Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance“. Und genau das hatten die Twiolins getan. Von Sunhild Salaschek

Postmoderne Salonmusik

Spektakulärer Tanz auf der Violine beim Coburger Verein: „The Twiolins“ faszinieren und revolutionieren die Crossover Musikszene. (Von Dr. Peter Müller)

Coburg – Die Konzertsaison des VEREIN e.V. Coburg endete mit einem sensationellen Knalleffekt. Schon während der Saison hatte der Kulturverein zukunftsweisende Musikdarbietungen der gegenwärtigen Musiklandschaft geboten, doch nach der brillanten Show der drei jungen Damen von „SomeHandsomeHands“ auf einem Flügel mit klassischen Werken krönten am Montag nun „The Twiolins“ das Konzept der „Progressive Classical Music“ mit einem faszinierenden Tanz auf den Violinsaiten ohne Netz und doppelten Boden. Und vor allem nicht mit moderner Crossover-Art, sondern mit einer „Neuen deutschen Welle der Klassik“, mit ausschließlich zeitgenössischen Werken internationaler Gegenwartskomponisten. Die Werke wurden allein für den Anspruch geschrieben, U- und E-Musik wieder zu einer populären effektiven Musikart zu vereinen, die es bis hin zur Zeit des Jazz gab, die aber erst wieder mit den Stilmitteln der einzelnen Genres der Popmusik neu aufgemischt, neu erfunden werden muss.

Natürlich kann nach der zeitgemäßen Durchsetzung der Short Story der Roman nicht neu erfunden werden. Und so erscheint der Fortschritt der Kompositionen auch als ein Zurück in die spätmantische Zeit der höchst niveauvollen Salonmusik, die gerade in der Zeit des Jugendstils besondere multimediale gesellschaftliche Arabesken hervorbrachte, deren Triebe bis heute als Kleinformen der Popmusik nachwachsen.

Wie spannend diese jugendfrische Neufindung und Neuausrichtung, diese Rückgewinnung der klassischen Oberhoheit über die Hörwürmer ist, demonstrierten Marie-Luise Dingler und Christoph Dingler aus Mannheim – von dort kamen schon mehrere stilbildende Schulen – mit blindem gegenseitigem Verständnis in virtuos Hochseilakten des Violinspiels. Bei dem Tempo der wie Nadeln einer Nähmaschine ineinander stechenden Spiccato, Staccato, den Pizzicato mit der linken Hand bei gleichzeitigen Arpeggios oder Glissandi können die einzelnen Noten vergessen werden, alle Konzentration gilt der un-



Virtuose Violinartisten: Die Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler alias „The Twiolins“ krönten die Konzertsaison beim VEREIN. Foto: Müller

gläublich guten Bogenführung der beiden Akrobaten.

Waghalsige Duelle

Die schnellen Läufe der Duette wechseln ebenso wie die Melodieführung oder die ostinate Begleitung oft Taktweise, so dass die verschiedenen Rhythmen dem Ohr Gefahren signalisieren, die einem den Atem verschlagen. So geschehen in „A fly’s life and decline“, nachdem das Konzert mit einem programmatischen „Sunfire“ hitzetreibend begann, mit den „Schienen-Kapriolen“ einer Dampflokomotive zusätzliche Fahrt aufnahm, erst über die „Autobahn“, später sogar als „Gemini“ ins All raste.

Wie Songs haben die Werke programmatische Titel, die ihre expressive und lautmalende Intention ankündigen. Neben den extensiv virtuoseren Stücken, in den sich auch Shakespeare-Rap, Rock, Jazz und Elemente der Teufelsgeige verbinden, sind große Gefühle in chansonartigen Tänzen für das solistische Geschwisterpaar angesagt, das seine unglaubliche Technik als „Jongleurs“ in waghalsigen Duellen immer wieder vor Augen führt. Und dieses wahnsinnige Brillantfeuerwerk endete daher in der Tat im „Orient Express“ mit einem Knalleffekt, dem effektvollen Schlussschnalzer vieler Violinkonzerte.

Und das zweifach, denn der Riesenbeifall des faszinierten Publikums entlockte den virtuoseren Zaubergeigen im Doppelpack noch einige weitere Schleifen in den Himmel voller Geigen.

Süßer zwei Geigen nie singen

AUFTRITT Das Geschwister-Duo Marie-Luise und Christoph Dingler erkundet unter dem Namen „The Twiolins“ neue Wege der Klassik. Beim Coburger „Verein“ erlebt das Publikum eine musikalische Reise um die Welt. Von Jochen Berger

COBURG – Wohin führt die Reise durch die Geschichte der Musik? Alles ist ja scheinbar schon ausprobiert worden, seit Schönberg den Aufbruch in die vermeintlich endlose Welt der Atonalität proklamierte. Geräusche und das freie Spiel des Zufalls, elektronische Klänge und die Sehnsucht nach Romantik – alles ist schon da gewesen. Was also kann noch kommen, da die Postmoderne selbst schon wieder Vergangenheit ist?

Vielleicht hilft ja ein Hauch unbekümmerter Frische, ein bisschen Schwung jenseits esoterischer „Neue Musik“-Zirkel. Vielleicht helfen ja Interpreten wie Marie-Luise und Christoph Dingler. Die geigenden Geschwister, die sich unter dem Etikett „The Twiolins“ der ansonsten wenig gepflegten Gattung Geigen-Duo verschrieben haben, lassen sich von der oft beschworenen Krise des Klassikmarkts nicht entmutigen. Und weil es für die Besetzung mit zwei solistischen Violinen nicht allzu viel Kammermusik gibt, haben sie einfach einen „Crossover Composition Award“ ausgeschrieben – einen Kompositionswettbewerb, der das erklärte Ziel verfolgt, die musikalische Literatur für Violin-Duos zu bereichern.

Shakespeare-Rap

Die Ernte des 2012 ausgerichteten zweiten Wettbewerbs präsentierten die Geschwister zum Saisonabschluss beim Coburger „Verein“ im HUK-Foyer auf der Bertelsdorfer Höhe. Keine Angst vor Grenzüberschreitungen – das ist das ungeschriebene Motto dieses Abends, bei dem Geigen schon auch mal zeigen können, dass sie sich zur Not auch zum Schlagzeug umfunktionieren lassen. Und die geigenden Interpreten wiederum mutieren in einem „Sonnet“ der jungen britischen Komponistin Sophie Pope zu rappenden Shakespeare-Rezitatoren.

Die Geschwister Dingler kommen mit einem ehrgeizigen Ziel auf das Podium. „Wir wollen eine Klassik schaffen, die das Publikum erreicht“, erklärt Christoph Dingler das Anliegen des Kompositionswettbewerbs. Ein gutes Dutzend Kompositionen hat das Duo bei seinem Coburg-Gastspiel im Gepäck – Werke, die immer wieder genüsslich stilistische Einflüsse vermischen. Frappierend, welche Fülle an Klangfarben sich zwei Geigen entlocken lassen. Frappierend, wie sich der scheinbar vertraute Geigenklang verfremden lässt bis hin zum aggressiven Sound einer E-Gitarre.

Wenn die „Twiolins“ musizieren, dürfen die Geigen aber auch gar süß singen und sich in ihrem Gesang immer hö-



her hin- aufschrauben in allerhöchste Flageolett-Lagen. Das Publikum erlebt Musik, die keine Angst hat vor verführerisch schönen Tönen, vor zuckerstüben Harmonien.

Traumwandlerisch sicher

Als Interpreten bringen Marie-Luise und Christoph Dingler tadelloses technisches Rüstzeug mit. Zudem ist ihr sinnlich lockender Geigenim Timbre bestens aufeinander abgestimmt. Vor allem aber demonstrieren die beiden Geschwister ein geradezu traumwandlerisch sicheres Zusammenspiel.

In diesem Programm ist Platz für vielerlei Stile und Klänge – auch für nostalgischen Walzer-Charme wie in „La petite valse“ von Aleksey Igudesman. Daneben aber finden sich immer wieder Stücke, die raffiniert klangmalerisch gehalten sind.

Leben und Sterben einer Fliege

Das gilt für Judit Varga, die höchst anschaulich Leben und Sterben einer Fliege in Klängen beschreibt („A fly’s life and decline“). Das gilt aber auch für die „Schienen-Kapriolen“ von Hans-Günter Allers, der die Fahrt einer Lokomotive – wie schon einst Arthur Honegger und Heitor Villa-Lobos – sehr lebendig in Musik verwandelte.

Ganz nebenbei wird dieses Konzert in Coburg zur musikalischen Weltreise – beispielsweise mit Jonathan Russells Huldigung an den argentinischen Tango („Five two tango“) und Sebastian Syllas Annäherung an traditionelle indische Musik („Maha Nada“). Das Publikum beim Coburger „Verein“ begleitete diese musikalische Weltreise der Geschwister Dingler mit reichlich Applaus und wurde am Ende einer musikalisch vielseitigen Saison mit zwei Zugaben belohnt.



THE TWIOLINS

Marie-Luise & Christoph Dingler

L12, 2 . 68161 Mannheim . Germany

thetviolins.de booking@thetviolins.de

+49 621 4567545 // +49 151 18342455